

L: Apg 5, 34-42 Ev: Joh 6, 1-15

WO SOLLEN WIR BROT KAUFEN?

Jesus stellt eine Frage, obwohl er weiß, was er zu tun gedenkt. Er tut es, um den Jünger (Philippus) auf die Probe zu stellen. Wenn Gott aber jemanden auf die Probe stellt, dann nicht, um zu prüfen, was der andere gelernt hat, oder gar um ihn in Bedrängnis zu bringen - die Erprobung soll vielmehr etwas hervorbringen, was vorher nicht da war. Die Erprobung ist also ein kreativer, ein schöpferischer Akt.

Jesus erzeugt durch die Frage ein Problembewusstsein. Wer weiß, womit der Jünger gerade in seinen Gedanken beschäftigt war? Aber da kommt Jesus mit seiner Frage und erzeugt damit einen Raum, in den hinein er seine Antwort geben kann. Zuerst muss die Frage da sein, damit die Antwort verstanden werden kann. (Das ist wie in der Wissenschaft, sie kommt nur voran, wenn sie lernt die richtigen Fragen zu stellen.) Auch die Botschaft Gottes kann nur bei dem, der die Frage richtig stellt, ankommen.

- Jesus macht auf das Problem aufmerksam: die vielen Leute haben HUNGER
- Es braucht NAHRUNG
- Er macht auf die VERANTWORTUNG aufmerksam, in dem er fragt: "Wo sollen WIR Brot kaufen ...?" (Philippus könnte sagen: Was geht mich bzw. uns das an? Schick die Leute nach Hause (vgl. Synoptiker), das ist deren Problem, wir haben die Leute nicht gerufen, die sind von selber gekommen.) Jesus macht klar: Das geht uns etwas an!
- Jesus lenkt den Blick auf die Vielen, auf die Anderen (Vielleicht war Philippus mit der Frage beschäftigt, was ihm die Nachfolge Jesu bringt - "Was haben wir davon ...?" Vielleicht hängt er seinen Träumen vom kommenden Reich Israel nach ... wir wissen es nicht. Aber jetzt wird er aufgeweckt. Nun ist eine neue Frage da, wie ein Gefäß, das gefüllt werden muss.)

Erste Reaktion: Man blickt auf die menschlichen Möglichkeiten, die sind aber begrenzt.

Zwei Antworten: die erste, sehr modern: Geld! Aber, da sind nur 200 Denare - Was ist das schon für so viele?

Die zweite: Ein anderer Jünger - Andreas - entdeckt einen kleinen Jungen, mit fünf Broten und zwei Fischen.

Worauf geht Jesus nun ein. Die Antwort ist wichtig. Es gäbe - (im Angesicht der "Wundermacht" Jesu) jetzt eigentlich zwei Möglichkeiten, zwei Möglichkeiten eine Botschaft zu geben. Er könnte zum Beispiel auf wunderbare Weise das Geld vermehren (Why not?) - Hätte er das getan, was wäre die Botschaft (abgesehen davon, dass wir uns das vielleicht ohnehin eher gewünscht hätten): Baut das Reich Gottes mit finanziellen Ressource. Wenn ihr an Evangelisation denkt, dann braucht ihr Strategien des Fund Raisings, gewinnt reiche Leute für die Nachfolge, die können dann die Programme finanzieren oder (worst case) spielt Lotto ...

Es ist PHILIPPUS, der ans Geld denkt! Philippus heißt: Pferdliebhaber. Also einer, der auf fremde Kraft baut. (vgl. AT: "Wir wollen nicht mehr auf Pferden reiten ..." (Hos 14, 4) - Absage an nur geborgte, fremde Kraft)

ANDREAS (von Andros, Mann/Mensch) weist auf einen KLEINEN JUNGEN (also einen schwachen Menschen hin), der fünf Brote und zwei Fische hat- also ein wenig LEBENSKRAFT (BROT=LEBEN).

Die Botschaft: Der Hunger (geistig und materiell) wird nur dann gestillt, wenn da Menschen sind, die in all ihrer Schwäche und mit ihren Grenzen zur Gabe werden und sich verschenken.

Diese Botschaft ist im Jahr der BARMHERZIGKEIT entscheidend. Nur wenn WIR barmherzig werden und miteinander in Liebe umgehen lernen, nur wenn wir selber das ANGESICHT des Barmherzigen Gottes werden, kann der Welt diese Botschaft glaubwürdig verkündet werden (und unser eigener Glaube wird wachsen).